

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 9

Artikel: Meine Passion : „Meine Strumpfkugeln könnten viel erzählen“
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Meine Strumpfkugeln könnten viel erzählen»

Bis heute ist Reynold Pillonel aus Spiez noch niemandem begegnet, der seine Leidenschaft mit ihm teilt: Der 79-Jährige sammelt Strumpfkugeln, auch Nähkugeln genannt.

« Nach der Lehre bin ich gleich aus der Romandie nach Basel gezogen, wo ich dann vor allem meine Frau Heidi gefunden habe – erst viel später, etwa vor 25 Jahren, kam diese andere Passion hinzu. Beim Schnöigge auf dem Petersplatz, wo am Samstag ein Flohmarkt stattfindet, bin ich auf ein Nest von Nähkugeln gestossen. Die runden Dinger eignen sich ja gut für Arrangements und Tischdekorationen, aber ans Sammeln dachte ich anfangs noch nicht. Aber eben: Heute besitze ich über 350 Stück.

Über zehn Jahre war ich nicht mehr auf dem Petersplatz, aber als ich kürzlich wieder einmal hinging, erkannte mich doch tatsächlich eine Ausstellerin sofort wieder als den komischen Kauz, der Strumpfkugeln sammelt. Ich muss gestehen, die wilde Zeit, in der ich Brockenstuben und Flohmärkte in Montreux, Neuchâtel, Fleurier, Monthey, Moudon, in Fribourg, Adelboden und Spiez durchstöberte, ist vorbei. Ohnehin ging es immer auch darum, beiläufig eine Stadt, ein Dorf kennenzulernen. Und wenn ich nichts fand – tant pis!

Heute bin ich eher passiver Sammler. Seit über meine Tätigkeit geschrieben wird, kommt es sogar vor, dass wir dann und wann ein Päckli im Briefkasten vorfinden. 2010 durfte ich meine Sammlung im Heimatmuseum in Spiez ausstellen. Bekannte finden in den Ferien immer wieder ein schönes Exemplar. Eine Schützenkollegin brachte mir eine Nähkugel aus Island mit, jemand eine aus Neuseeland, gefertigt aus dortigem Kauriholz.



Schon erstaunlich, wie vielfältig dieser doch recht simple Gegenstand sein kann. Das Material, meist gedrechseltes Holz, fasziniert mich. Es gibt aber auch solche aus Kupfer, Stein, Glas oder Kunststoff. Viele sind verziert, markiert, lackiert, eingefärbt. Die Form variiert: Kugel, Ei, Oval, Pilz. Einzelne sind hohl, um Nähzeug zu verstauen. Aus den besonders raffinierten lässt sich ein kleines Gerät mit Häkchen hervorzaubern, mit dem man Fallmaschen aufnehmen kann. Nicht mehr als Nähkugel bezeichnen kann man jene sehr kleinen und läng-

lichen Modelle, die zum Flickender Finger von Wollhandschuhen dienten.

All die Strumpfkugeln könnten viel erzählen, meint Heidi zu Recht. Man würde Geschichten hören von Frauen, von Müttern vieler Kinder, die bis tief in die Nacht Socken flicken und Geldsorgen wälzen. Wer flickt heute noch Socken? Sie sind Wegwerfware geworden. Tröstlich ist, dass die Nähkugel noch nicht ganz ausgestorben ist. In Mercerien kann man sie noch immer kaufen, und es gibt auch noch ein paar kleine Holzverarbeiter, die hierzulande nebenbei Strumpfkugeln drehen.

Jedes Stück in meiner Sammlung hat eine Nummer, und ich kann nachschauen, wo ich es für wie viel erworben habe. Mehr als zehn Franken habe ich nie bezahlt, viele Stücke kosteten sogar nur einen Franken. Einige der schönsten Exemplare habe ich in die USA exportiert: Unser Sohn lebt verheiratet in Texas, und wenn die beiden uns besuchen, darf die Schwiegertochter im Zeichen der Globalisierung liebend gerne immer ein paar schöne Exemplare über den grossen Teich mitnehmen.

Übrigens: Haben Sie gewusst, dass es im Süddeutschen eine Narrenzunft gibt, die sich «Strumpfkugler» nennt? Ihre Mitglieder sollten vorzugsweise eine Glatze haben. Sollte eine solche fehlen, darf man sich auch eine vessie de porc, eine Saublote, überziehen.

